

Konjunkturschlaglicht: Erdölpreise unter Druck

Die Sorgen um eine weitere Abschwächung der Weltkonjunktur nach den Anschlägen in den USA haben die internationalen Rohstoffmärkte nicht unberührt gelassen. Viele Notierungen sind in den letzten Wochen deutlich gesunken – zur Zeit auf einen langjährigen Tiefstand. Die Preise für Erdöl waren Anfang Oktober so niedrig wie vor zwei Jahren – und näherten sich dem langjährigen Durchschnittspreis vor der Preisexplosion von 1999/2000. Ende September fiel der Preis für den „OPEC-Korb“ von sieben Ölsorten zum ersten Mal seit Ende vergangenen Jahres wieder unter den von der Produzentenorganisation angestrebten Zielkorridor von 22 bis 28 US-\$ je Barrel (vgl. Schaubild).

daß die Rezessionsgefahren mittlerweile auch von den Ölförderländern ernst genommen werden. Für eine begrenzte Zeit dürften die OPEC-Länder, die zu meist den wesentlichen Teil ihrer Exporteinnahmen mit dem Verkauf von Erdöl erzielen, auch mit niedrigeren Ölpreisen zurecht kommen. Im nächsten Jahr könnten einige Länder dann allerdings finanziell in Bedrängnis geraten.

Produktionsentscheidungen der OPEC-Länder, die auf den Produktenmärkten der Verbraucherländer erst mit einigen Wochen Verzögerung wirksam werden, sind nach den Ereignissen des 11. September noch schwieriger geworden. Unter „normalen“ Umständen wäre auf dem Halbjahrestreffen im September bei ei-

OPEC-Ölförderung 2001

(in Mill. Barrel pro Tag)

	Ölfördermenge August	Ölfördermenge September	Quoten ab 1.9.	Überschreitung ^a (in Klammern %)
Algerien	0,83	0,81	0,74	0,07 (9,7)
Indonesien	1,22	1,19	1,20	-0,01 (-0,8)
Iran	3,72	3,65	3,41	0,24 (7,0)
Kuwait	2,03	1,98	1,86	0,12 (6,2)
Libyen	1,83	1,33	1,24	0,08 (6,8)
Nigeria	2,04	2,09	1,91	0,18 (9,4)
Qatar	0,69	0,67	0,60	0,07 (10,8)
Saudi-Arabien	8,06	7,80	7,54	0,26 (3,5)
VAE	2,16	2,07	2,03	0,04 (2,2)
Venezuela	2,83	2,72	2,67	0,05 (2,0)
OPEC (ohne Irak)	24,94	24,31	23,20	1,11 (4,8)
Irak ^b	2,84	2,67		
OPEC insgesamt	27,78	26,97		

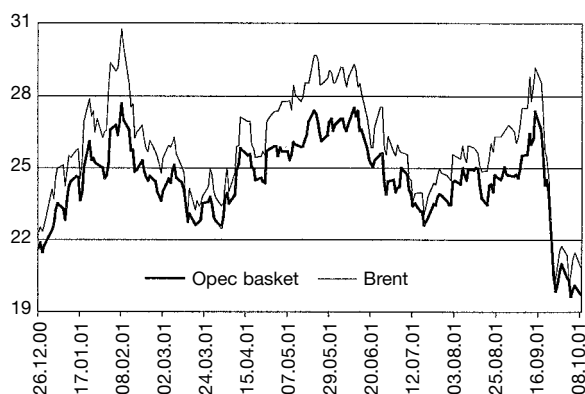
^a September. ^b Der Irak ist nicht in die Quotenvereinbarung einbezogen. ^c Spotpreise in US-Dollar per Barrel.

Quellen: Dow Jones, Financial Times, OPEC; eigenen Berechnungen.

Bleibt der Preis zehn Handelstage lang unter 22 US-\$, ist nach den Vereinbarungen der Mitgliedsländer eine „automatische“ Produktionskürzung um 0,5 Mill. Barrel pro Tag vorgesehen. Schon vor Ablauf dieser Frist am 7. Oktober wurde allerdings seitens der OPEC versichert, daß der Anpassungsmechanismus gegenwärtig angesichts der besonderen Situation nicht zum Einsatz kommen wird. Auch vorher wurde kaum von der Regelung Gebrauch gemacht, seit der Vorstellung im vergangenen Jahr erfolgten die Produktionsentscheidungen unabhängig von ihr.

Bis in den September hinein sprachen sich OPEC-Vertreter ungeachtet der schwächeren Weltkonjunktur dafür aus, den Ölpreis nicht unter 25 US-\$ sinken zu lassen. Die Kritik der Verbraucherländer an dem vergleichsweise hohen Preisniveau wurde mit dem Verweis auf die hohe Steuerbelastung von Mineralölprodukten, vor allem in vielen Industrieländern, zurückgewiesen. Die Vertagung weiterer Kürzungsbeschlüsse Ende September deutet jedoch drauf hin,

Tägliche Ölpreise^c



nem Ölpreis von unter 22 US-\$ vermutlich eine weitere Herabsetzung der Förderquoten beschlossen worden, angesichts der besonderen Lage wurde aber zunächst davon Abstand genommen. Die ersten Militärschläge der USA und Großbritanniens in Afghanistan hatten kaum sichtbare Effekte auf die Spotmarktnotierungen, da sie die Ölversorgung nicht berührten. Die Ungewißheit über den weiteren Verlauf der Operation haben jedoch Anfang Oktober zu einer weiteren Vertagung von zunächst angekündigten Produktionsentscheidungen der OPEC geführt. Kürzungsbeschlüsse sind für den Fall zu erwarten, daß die ab September geltenden Einschränkungen keine Wirkung zeigen und die Ölpreise weiter unter Druck bleiben.

Wichtiger als Beschlüsse über Förderquoten sind allerdings die tatsächlichen Fördermengen. Hier hat die OPEC offensichtlich noch Spielraum: Zwar ging die OPEC-Produktion im September aufgrund des im Juli gefaßten Kürzungsbeschlusses zurück, gleichzei-

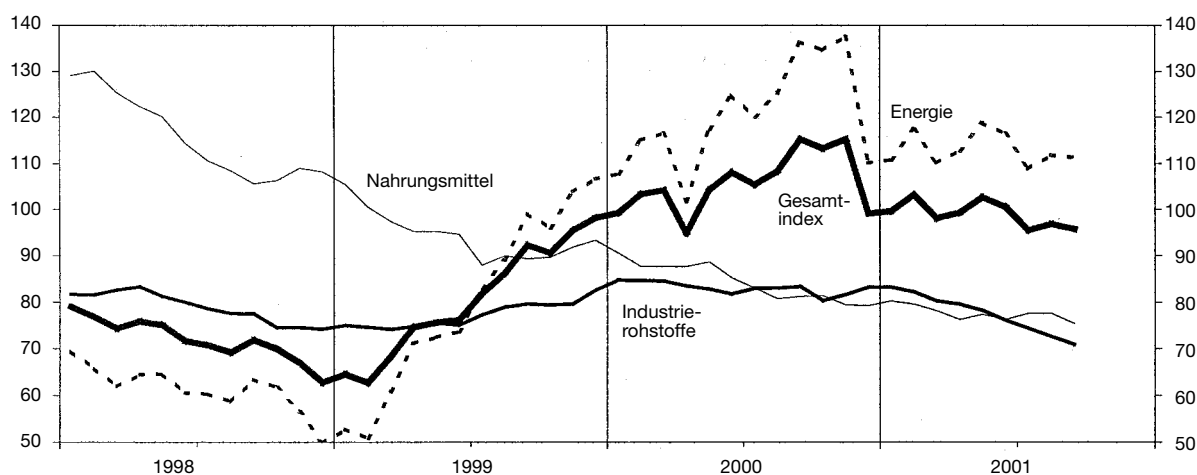
tig nahmen aber die Überschreitungen der vereinbarten Produktionsgrenzen zu, auf über 1 Mill. Barrel pro Tag (vgl. Tabelle). Die OPEC dürfte sich daher zunächst darauf konzentrieren, die Einhaltung der vereinbarten Quoten durchzusetzen. Mit zunehmend niedrigerer Förderung dürfte allerdings die Geschlossenheit der OPEC geringer werden, zumal sich die Produzenten außerhalb der OPEC nach den bisherigen Erfahrungen nur sehr begrenzt zur Zusammenarbeit bewegen lassen. Sorge bereitet der OPEC in letzter Zeit vor allem Rußland: während die OPEC ihre Fördermenge in diesem Jahr um etwa 3,5 Mill. Barrel pro Tag reduzierte, stieg die russische Ölförderung um 0,5 Mill. Barrel. Weitere Erhöhungen sind geplant.

Die Gefahr vorübergehend deutlich steigender Ölpreise aufgrund politischer und militärischer Zuspitzungen nach den Attentaten vom 11. September ist bei alledem allerdings nicht gebannt. Zwar haben die OPEC-Länder zugesagt, daß sie alles tun werden, da-

mit Preisspitzen vermieden werden; Saudi-Arabien allein ist nach eigenem Bekunden in der Lage, gegebenenfalls 3 Mill. Barrel Öl pro Tag mehr zu fördern. Und auch die Internationale-Energie-Agentur (IEA) bereitet sich darauf vor, mit der kurzfristigen Freigabe von Ölvorräten – die Rede ist von 2 Mill. t pro Tag für eine begrenzte Zeit – beruhigend auf die Ölmärkte zu wirken, falls sich dies als notwendig erweisen sollte. Ungeachtet dessen sind heftige Preisausschläge nach oben für den Fall zu erwarten, daß Ölförderanlagen und Transporteinrichtungen betroffen werden – durch militärische Operationen oder aufgrund von Sabotageakten. Angriffe auf Ziele in Ölförderländern im Nahen Osten würden vermutlich selbst dann zu größeren Preisreaktionen führen, wenn die Versorgung mit Öl aus der Golfregion nicht ernstlich beeinträchtigt wird.

Klaus Matthies
Tel. 0 40 / 4 28 34-3 20
matthies@hwwa.de

HWWA-Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe



1990 = 100, auf US-Dollar-Basis.

HWWA-Index mit Untergruppen ^a	2000	Mrz. 01	Apr. 01	Mai. 01	Juni 01	Juli 01	Aug. 01	Sep. 01
Gesamtindex	105,9 (31,5)	98,1 (-5,8)	99,3 (4,6)	102,6 (-1,6)	100,5 (-7,1)	95,5 (-9,4)	96,8 (-10,6)	95,8 (-16,9)
Gesamtindex, ohne Energie	83,3 (2,3)	79,7 (-6,5)	78,6 (-6,9)	78,0 (-7,3)	76,1 (-7,8)	75,2 (-9,3)	73,8 (-10,4)	72,0 (-13,0)
Nahrungs- und Genußmittel	84,3 (-10,5)	78,1 (-10,8)	76,2 (-13,0)	77,4 (-12,6)	76,2 (-10,5)	77,6 (-6,5)	77,5 (-3,9)	75,4 (-7,1)
Industrierohstoffe	83,0 (7,5)	80,2 (-5,0)	79,5 (-4,7)	78,2 (-5,4)	76,1 (-6,9)	74,3 (-10,3)	72,6 (-12,5)	70,8 (-14,9)
Agrarische Rohstoffe	81,9 (4,2)	80,3 (-3,7)	79,1 (-5,6)	75,9 (-6,8)	74,0 (-7,9)	72,8 (-10,9)	71,1 (-13,6)	69,2 (-14,1)
NE-Metalle	83,0 (15,5)	77,6 (-8,3)	76,4 (-4,6)	78,3 (-4,9)	74,6 (-7,8)	71,1 (-14,1)	68,5 (-17,0)	66,3 (-23,6)
Energierohstoffe	120,6 (50,9)	110,1 (-5,5)	112,7 (10,9)	118,7 (1,1)	116,4 (-6,7)	108,8 (-9,4)	111,8 (-10,7)	111,3 (-18,4)

^a 1990 = 100, auf US-Dollar-Basis, Periodendurchschnitte; in Klammern: prozentuale Änderung gegenüber Vorjahr.

Für Nachfragen: Tel. (0 40) 4 28 34 58/3 20